

**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde  
**Band:** 17 (1848)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Wassersucht der trächtigen Gebärmutter bei einer Kuh  
**Autor:** Hürlimann, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-590963>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## III.

Wassersucht der trächtigen Gebärmutter  
bei einer Kuh.

Beobachtet von H. Hürlimann,  
Thierarzt in Gösau.

In Folge mündlicher Aufforderung der Schätzer der Viehasssekuranz Ottikon vom 23. Februar 1848 untersuchte Obenbenannter nebst Thierarzt Germann desselben Tages im Stalle des Viehhalters Karpf in Ottikon eine Kuh, die schon einige Tage krank gewesen, und von Thierarzt Honegger in Gösau behandelt wurde, um auszumitteln:

- 1) An was für einer Krankheit fragl. Kuh leide, und
- 2) Ob jene heilbar sei.

Der Eigenthümer erzählte mir in Kürze Folgendes: Es sei die Kuh 32 Wochen trächtig, habe nun schon einige Wochen einen ungemein großen Hinterleib bekommen, ohne daß er jedoch etwas Krankhaftes an der Kuh hätte wahrnehmen können; denn die Freßlust, so wie das Wiederkauen und die übrigen Verrichtungen seien ohne Unterbrechung normal gewesen bis vor einigen Tagen, seit welchen die Kuh Appetit und Sauglust verloren und sich krank gezeigt habe.

Das fragliche Thier, eine Kuh von mittlerem Alter, großer und starker Körperkonstitution, lag auf der Streue, ächzte und stöhnte mitunter, zeigte einen ängstlichen Blick und große Stumpfheit der Sinnesorgane, athmete sehr kurz und geschwind, konnte nur mit Mühe zum

Stehen gebracht werden, und zeigte bald wieder Neigung zum Niederliegen; der Kreislauf war aufgeregt, der Herzschlag nur schwach, 75 Schläge in der Minute, der Puls klein und unregelmäßig, das Wiederkauen, sowie Fress- und Sauglust ganz unterdrückt, ebenso die Bewegung und das Geräusch der Mägen und des Darmkanals; der Hinterleib hatte einen ungemein großen Umfang, war gespannt, konnte aber beim Befühlen desselben nicht das Geringste von einem Fötus, dagegen eine große Menge Flüssigkeit wahrnehmen. Beim Drücken auf die Wandungen des Hinterleibs äußerte es große Schmerzen, und in der untern Bauchgegend, nahe am Euter, war eine große, ödematöse Anschwellung, die Temperatur des ganzen Körpers vermindert, die Haut trocken, die sichtbaren Schleimhäute blaß, die Lebenskraft überhaupt in hohem Grade gesunken.

Die obenaufgezählten Erscheinungen, namentlich der große Umfang des Hinterleibes, die ödematöse Anschwellung der Weichengegend und die Auftreibung des Hinterleibes in Verbindung mit den gesunkenen Kräften machten wahrscheinlich, daß Wasser in der Gebärmutter sich vorfände, weswegen ich anrieth, das Thier zu schlachten, indem eine Heilung kaum möglich und durch Verzug des Schlachtens nur der Werth desselben geringer und namentlich das Fleisch vom Hintertheile des Körpers nutzlos werde, worauf der Eigenthümer des Thieres, da auch Germann mit meiner Ansicht übereinstimmte, sich zur Tödtung desselben entschloß.

Die Sektion zeigte Folgendes: In der Euter- und Weichengegend fand man die schon im lebenden Zustande

des Thieres wahrgenommenen wässerig-sulzigen Ergießungen; beim Aufschneiden des Bauches drängte sich das linke Horn der Gebärmutter, strotzend voll einer dünnen Flüssigkeit, hervor, zerplatzte aber, ehe es herausgenommen war, und entleerte ein Quantum wässriger Flüssigkeit von wenigstens 60 Maß; im rechten Gebärmutterhorn lag nebst gleicher Flüssigkeit ein regelmäßig gebildeter, aber todter Fötus; die Wandungen des Uterus waren nur dünn, dieser aber von so weitem Umfange, daß er trotz seiner Dünnhheit und ohne den geringsten Inhalt 54 ℥ wog; an einigen Stellen der innern Fläche der Gebärmutter hingen wenige plastische Gerinnsel; die Verdauungsorgane in der Bauchhöhle, namentlich die Mägen und der Darmkanal, waren beinahe ganz leer, schlaff und zusammengedrückt; ebenso zeigte sich auch das Herz; die muskulösen Theile der Bauchwandungen, auf die der Uterus am meisten gedrückt hatte, waren schon ganz mürbe und theilweise schwarz; das noch in geringer Menge vorhanden gewesene Fett um die Nieren und in der Beckenhöhle war ohne Ausnahme in eine wässerig-flüssige Masse aufgelöst, so daß weder von brauchbarem Fette noch von auch nur einigermaßen brauchbarem Fleische des Hinterleibes keine Rede sein konnte.